

# Kontrovers: Cannabis-Legalisierung in Deutschland

*Claudia Mathias*

„Lauterbach will Kiffen leichter machen“ titelt die BILD<sup>1</sup>, als im Oktober vergangenen Jahres der Bundesgesundheitsminister ein Eckpunktepapier<sup>2</sup> zur kontrollierten Abgabe von Cannabis vorstellte. Dieses beinhaltet u.a., dass der „Erwerb und der Besitz bis zu einer Höchstmenge von 20 bis 30 Gramm Genusscannabis zum Eigenkonsum im privaten und öffentlichen Raum [...] straffrei ermöglicht“ und privater Eigenanbau „in begrenztem Umfang erlaubt“ würden. Das Mindestalter für Verkauf und Erwerb solle 18 Jahre betragen und der Vertrieb „mit Alterskontrolle in lizenzierten Fachgeschäften und ggf. Apotheken erfolgen.“ Darüber hinaus will die Bundesregierung Reinheits- und Qualitätsstandards festlegen, eine „Cannabis-Steuer“ einführen sowie Präventionsarbeit, Beratungs- und Behandlungsangebote ausbauen.

Cannabis ist die am häufigsten konsumierte illegale Droge in Deutschland<sup>3</sup> und die weltweit am zweithäufigsten konsumierte Droge nach Alkohol und vor Nikotin<sup>4</sup>. Nach Schätzungen des Deutschen Hanfverbandes<sup>5</sup> beträgt die illegal konsumierte Menge in der Bundesrepublik 200 bis 400 Tonnen jährlich. Knapp 9 Prozent aller Erwachsenen im Alter von 18 bis 64 Jahren konsumierten laut Epidemiologischen Suchtsurvey von 2021 innerhalb von 12 Monaten mindestens einmal Cannabis, etwa 4,5 Millionen Personen.<sup>6</sup> Laut Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA)<sup>7</sup> gab 2021 allein die Hälfte aller 18- bis 25-jährigen an, bereits Cannabis konsumiert zu haben. Während der Konsum von Alkohol und Zigaretten rückläufig sei, konstatiert die BZgA einen stetigen Anstieg von Cannabis-Konsum bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen (12-25 Jahre).



**Claudia Mathias**

unterrichtet Gemeinschaftskunde, Wirtschaft und Recht an einem freien Gymnasium bei Leipzig und führte ein Planspiel zur Cannabis-Legalisierung im Bundestag in Klassenstufe 9 durch.